

Von Kreisklasse in 1. Bundesliga gekegelt: Trainer Ronny Hahn vom SV Pöllwitz im Interview

Einst in der Kreisklasse gestartet kegelt der SV Pöllwitz mit seinem Neustädter Trainer künftig in der 1. Bundesliga. Im OTZ-Interview sprach er über die Aufstiegssaison, eine Ur-Mücke und die Chancen in der Bundesliga.



Der Neustädter Ronny Hahn führte die Keglerinnen des SV Pöllwitz als Trainer souverän in die 1. Bundesliga. Die schicke Mütze – wenn auch zu dieser Jahreszeit weniger nützlich – gibt's im Fanshop. Foto: Andreas Rabel

Die Herren des ESV Lok Rudolstadt verpassten die Rückkehr in die 1. Kegel-Bundesliga. Doch da die Damen des SV Pöllwitz im Gegensatz dazu den Aufstiegs ins Oberhaus vollbrachten, wird nach einem Jahr Pause wieder direkt vor den Toren unseres Landkreises auf höchster nationaler Ebene gekegelt. Einen nicht unerheblichen Teil daran hat der Neustädter Ronny Hahn, der die „Mücken“ trainiert.

Im Interview mit OTZ-Sportreporter Andreas Rabel sprach er über die Aufstiegssaison des SV Pöllwitz, eine Ur-Mücke und die Chancen in der höchsten Spielklasse Deutschlands.

Herr Hahn, die Fans skandierten nach dem souveränen Erfolg beim Aufstiegsturnier in Hirschau „Endlich Bamberg um eins!“ Was hat es damit auf sich?

Bamberg ist im deutschen Damen-Kegeln die Nummer eins und wir spielten bisher als Zweitligist gegen Bamberg II – immer im Anschluss an das Bundesligaspiel der ersten Mannschaft. Und dieses Spiel wurde stets um eins eröffnet.

Und nun geht es gegen Victoria Bamberg I – und zwar um eins.
Genau.

Wer hätte das gedacht, als die Pöllwitzerinnen vor zwanzig Jahren in der Kreisklasse mit dem Kegelsport begannen, dass sie Klasse um Klasse aufsteigen – bis in die Bundesliga.

Das ist schon eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht. Wir können schon stolz sein, auf das Erreichte, auf unsere Aufstiegssaison.

Und es soll nicht nur bei einer Saison in der höchsten deutschen Spielklasse bleiben?

Das ist der Plan. Wir wollen uns unbedingt in der Bundesliga festsetzen. Am ersten Septemberwochenende geht es los, die Ansetzungen stehen aber noch nicht fest. Unser Ziel ist klar der Klassenerhalt. Mal schauen, wie es läuft.

Es könnte klappen, schaut man sich das Ergebnis vom Aufstiegsturnier in Hirschau an.

Auf der gleichen Bahn ist der KV Liedolsheim 2017 Europapokalsieger geworden, beendete die Bundesligasaison als Dritter. Und wir haben in der Summe ein besseres Ergebnis erzielt als Liedolsheim. Das Jahr vor unserem Aufstieg hat es Erlangen-Bruck in die Bundesliga geschafft, ist Sechster geworden. Unsere Zweitligastaffel muss sich nicht verstecken. Im Gegenteil, sie ist leistungsstark.

Das lässt doch hoffen. Da müssen Sie sich als Aufsteiger gar nicht nach Verstärkungen umschauen?

Wir bleiben zusammen, die Mannschaft ist jung, hat noch Potenzial. Friederike Pfeffer ist mit 31 die Älteste – das sagt alles.

Doch ein Selbstläufer wird es dennoch nicht.

Auf keinen Fall. Jede muss in jedem Bundesligaspiel ihr Leistungsvermögen abrufen. Bereiten Sie die Mannschaft speziell auf die Herausforderungen in der Bundesliga vor? Wir werden im Training verstärkt die Drucksituationen, die es in jedem Bundesligaspiel gibt, simulieren. Wenn wir um eins in Bamberg spielen, dann treffen unsere Spielerinnen auch auf kroatische Profis, die sind abgezockt, da werden auch Spielchen gespielt – darauf müssen wir vorbereitet sein.

Jetzt haben die Spielerinnen aber erst einmal eine Pause verdient, oder?

Auf jeden Fall. Jetzt stehen die Einzelmeisterschaften auf dem Programm. Mal schauen, wie sich die Spielerinnen nach der emotional aufgeladenen und kräftezehrenden Saison noch motivieren können. Im Oktober belohnt sich die Mannschaft mit einer Reise nach Mallorca. Früher ging es nicht, weil wir Lehrerinnen im Team haben.

Der Trainer kommt nicht mit?

Mich nehmen sie nicht mit, das ist auch gut so (lacht) .

Kommen Sie eigentlich auch selbst noch zum Spielen?

Das habe ich vor. Wir sind mit Zeulenroda auf Platz acht der 2. Bundesliga gekommen. Sonnabends werde ich auf die Bahn treten und sonntags geht es mit Pöllwitz um Bundesligapunkte.

Da kommen in der neuen Saison schon einige Reisekilometer mehr zusammen.

Pirmasens, Liedolsheim oder Schreizeheim liegen nicht um die Ecke.

Dreihundert Kilometer im Durchschnitt für eine einfache Strecke müssen wir auf uns nehmen. Da hilft es sehr, dass wir einen Bus gestellt bekommen.

Der SV Pöllwitz hat eine souveräne Saison hingelegt. Im Aufstiegsturnier betrug der Vorsprung auf den zweiten Aufsteiger Waldkirchen satte 294 Holz. Charakterisieren Sie doch bitte die kurz die Stammspielerinnen.

Oh, da bringen Sie mich aber etwas in die Bredouille. Aber gut.

Beginnen wir am besten mit Anna Müller.

Als U23-Weltmeisterin 2016 ist sie das Zugpferd, hat das Team mit konstant hohen Leistung ins Spiel gebracht.

Marie-Christin Illert.

Sie ist das erste Jahr in Pöllwitz, hat sich gut eingebracht und wird sich bestimmt noch steigern können.

Friederike Pfeffer.

Acht Tage nach der Geburt ihres Sohnes trainierte sie bereits wieder – das sagt alles. Ich hätte nicht gedacht, dass sie in der Rückrunde so schnell wieder dabei ist und so stark kegelt.

Diana Langhammer.

Als Mannschaftsführerin unverzichtbar, hat sich und das Team immer wieder hoch gepusht und mit 655 Holz eine persönliche Bestleistung aufgestellt.

Pia Köhler.

Sie ist die Ur-Mücke im Team, war schon dabei als der SV Pöllwitz noch auf der eigenen Bahn spielte und im Sportlerheim Zur Mücke einkehrte.

Sarah Dressler.

Sie ist mit der Rückrunde von Gräfinau-Angstedt zu uns gekommen, hat noch nicht ganz eingeschlagen, doch mit der gemeinsamen Vorbereitung wird sie ihre Leistungen bringen.

Maria Dix.

Sie ist noch U23-Spielerin, eine unserer Perspektivspielerinnen.

Celine Dannehl.

Mit 16 unser Küken, kam vom SV Zeulenroda zu uns, ist die trainingsfleißigste und hat eine Bestleistung von 600 Holz – das haben Anna oder Pia in dem Alter nicht vorweisen können.

Wie sehen Sie Ivette Sporer und Carmen Schlupp?

Sie geben der Mannschaft mit ihrer Erfahrung den nötigen Rückhalt, agieren in der kommenden Saison eher aus dem Hintergrund, sind für das Team aber unverzichtbar

Anna Müller war U23-Weltmeisterin. Pia Köhler und Friederike Pfeffer zählten auch schon zum Auswahlkader. In der Bundesliga wird der Bundestrainer sie nun richtig auf dem Schirm haben?

Ganz sicher. Ihre Leistungen sind nun direkt vergleichbar. Auch da rechnen wir uns einiges aus. Im nächsten Jahr steht die Team-WM ins Haus.

Andreas Rabel / 11.04.18